

den Seiten der Konstanzer Handschrift gehören zusammen: rechts (recto): Papst zelebriert, links (verso): König liest als Diakon: barhaupt, Krone abgelegt, trägt Alba und eine Dalmatik, nämlich beiderseitig bis unter die Ärmel geschlitztes Gewand mit zwei an Schnüren über den Rücken fallenden Quasten¹⁵⁸. Wollte man sich nun, jeweils die klaren Wortlaute im Ohr, zwischen Mette und Messe entscheiden, so würde sich ein Gleichgewicht der Argumente einstellen:

Für die Lesung in der Mette spricht a) die Regel, b) die glatte Bezeugung der Mette zu 1417. Soll Sigmund vor Johannes XXIII. anders gelesen haben als vor Martin V.? Verstärkt wird dieses Argument durch die Aussage des Mossén Borra, daß der König nicht nur 1417, sondern auch 1414 vom Papst ein Schwert entgegengenommen habe, eine Gabe, die eher in die Matutin als in die Messe gehört. Aber: Gegen die Lesung in der Mette können sich Bedenken erheben aus Bedingtheiten der Berichterstatte. Die drei Zeugen für die Mette-Lesung könnten berichten, nicht was sie am Ort erfahren haben, sondern was sie als die Regel kennen: der Franzose weitab in S. Denis; der Königshofen-Fortsetzer in Straßburg und im Banne der von ihm ausdrücklich betonten „Gewohnheit der römischen Könige“; Cerretanus schreibt sein Tagebuch zwar als Zeitgenosse und in Konstanz, muß sich aber – wie schon bemerkt¹⁵⁹ – in einem Punkte auf seinen Voraussetzungen ertappen lassen: Er läßt den König ganz gewiß fälschlicherweise die fünfte Lektion lesen.

Für die Lesung in der Messe spricht: a) die Aussage des Reinhold Schlecht. Dieser genoß, wie wir aus anderen Zusammenhängen wissen, die guten Informationen seines – aus hoher Stellung und gerade in Konstanz in der Mitte der Geschäfte wirkenden – Veters Dr. Job Vener¹⁶⁰. Eine bessere „Quelle“ konnte es, was den Informanten wie die Information betrifft, nicht geben.

b) Die Ausführlichkeit und Geschlossenheit der Konzilschronik des Ulrich Richental, der als Konstanzer Bürger, als unentwegter Gaffer und Herumhörer eine Überfülle von Sichtbarem und Hörbarem festhält, zeich-

¹⁵⁸) Wir haben nicht alle Handschriften zur Verfügung. Jedoch: wie die Konstanzer (Feger) und die Aulendorfer (Buck) zeigt die Wiener den vor dem Lesepult stehenden und lesenden Sigmund, mit abgelegter Krone und von anderen getragenen Szepter und Globus barhaupt in Alba und gequasteter Dalmatik: Athenaion-Bilderatlas zur Deutschen Geschichte (1968) Tafel 99b.

¹⁵⁹) Bei Anm. 123.

¹⁶⁰) Job unterrichtet den Vetter über eigenes Tun bei der Frankfurter Wahl Sigmunds am 20. September 1410, Heimpel, Die Vener von Gmünd und Straßburg 2 (1982) S. 657 f.